

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

192 (16.8.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1061712](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1061712)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 192.

Donnerstag, den 16. August 1888.

14. Jahrgang.

Politische Rundschau.

R. Es ist in Elsaß-Lothringen, wie die „Nationalit. Korresp.“ schreibt, hinsichtlich der Germanisierung doch etwas besser geworden: „Die Wahlbewegung hatte“, so schreibt sie u. A., „insofern einen Charakter, als mehrere Bewerber ganz offen in ihren Ansprüchen erklärt hatten, daß sie zu dem Zwecke gewählt sein wollten, um der fortschreitenden Verschmelzung der reichsländischen mit den gesamtdeutschen Interessen zu dienen. So frank und frei war vorher bei Wahlen noch nicht gesprochen worden. Die ehemals mit einigen Mandaten auch im Reichstag vertretene Autonomistenpartei ist nunmehr in einer, wenn man so sagen will, deutschen Anstaltspartei wieder auferstanden, wozu die Belehrung der Elsaß-Lothringer, daß ihr jedes Liebling mit Frankreich auch sehr erheblichen materiellen Schaden bringt, vielleicht recht wirksam beigetragen hat. Nicht minder jedenfalls die unabwiesliche Erkenntnis, daß die inneren Kräfte des benachbarten Staatswesens viel zu sehr im Zerfall begriffen sind, als daß sich von ihm die Erfüllung irgend einer der Hoffnungen erwarten ließe, in deren Vorprägung dasselbe allerdings Großes leistete. So darf das Wahlergebnis mit gutem Grunde als eine Abgabe größerer Kreise der altländischen Bevölkerung an Frankreich begrüßt werden, als eine dahin motivierte Erklärung wenigstens, daß man in Elsaß-Lothringen demjenigen Staatswesen angehören will, von dem man sich neben einem kräftigen Schutz der allgemeinen inneren Verhältnisse auch eines wesentlichen materiellen Interesses verschaffen möchte. Ob diese erste Abgabe schon nachdrücklich genug sein konnte, um den französischen Gelüsten auf das Reichsländ ein Ende zu bereiten, steht noch dahin. Man hat im Augenblick in Frankreich sehr viel dringendere Sorgen und wird den Ausfall der vollzogenen Wahlen vielleicht mit Stillschweigen übergehen, um ihm nachher mit gewohnter Wahrheitsliebe die politische Bedeutung abzuermessen.“ — Von England aus wird jetzt ziemlich eingehend über den Plan der Neutralisirung der Ostsee berichtet, welcher in Peterhof zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm verhandelt sein soll. Eine solche Abmachung würde für die Mächte recht günstig sein, indem sie Rußland und Deutschland befähigte, ihre Streitkräfte an anderer Stelle zu konzentrieren, Dänemark seinen Besitzstand dadurch gesichert erhielt und Schweden von den Lasten und Gefahren eines Krieges verschont bleiben würde. Ähnliche Versuche in früherer Zeit, so z. B. unter Katharina II., gingen freilich schnell wieder auseinander. — In neuester Zeit ist wieder die Aufmerksamkeit auf die Araberplage am Kongo, wie überhaupt auf die Gefahr bezüglich der Kulturverbreitungen durch die Araber hingelenkt worden, auch hat Se. Maj. Kaiser Wilhelm Gelegenheit genommen, sich von dem Afrikaforscher Lieutenant Wissmann über dieses Thema Vortrag halten zu lassen. Es stellt sich nämlich heraus, daß Araberstämmen sich mit vielem Erfolg der Herrschaft über die Schwarzen bemächtigen und sie der europäischen Kultur fast gänzlich unzugänglich machen, indem sie die Heiden zum Islam bekehren. Es gibt Leute, welche den Islam in Afrika für die Vorstufe der Kultur überhaupt halten, doch lassen sie unbeachtet, daß der Islam fanatisch ist und dem Christentum daher weit mehr Widerstand leistet, als der Fetischismus der Neger. — Der Streik in Paris ist von seiner bedrohlichen Höhe plötzlich in sich zusammengefallen, wie eine aufgeblasene Schweinsblase, die ein Loch bekommen hat, und Boulanger ist noch immer nicht todt, trotzdem ihn seine Gegner schon eingespargt hatten. Am 19. August sollen jedoch die Wahlen beweisen, ob der Boulangerismus noch Leben in sich hat.

In St. Jean d'Angely hat ein Gymnasial-Professor auf Boulanger geschossen, sowie auch auf diejenigen, welche sich seiner Person bemächtigen wollten. Nach einer andern Version hat sich monsieur le directeur nur gegen die Angriffe der Boulangeristen vertheidigen wollen, welche ihm zu Leibe wollten, als er ihren Abgott ausrichtete.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. August. (Hof- und Personal-Nachrichten.)
Se. Majestät der Kaiserehrte gestern nach dem Parade-Diner in das Marmor-Palais zurück und arbeitete längere Zeit allein. Im Laufe des heutigen Vormittags nahm Se. Majestät der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen, arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts, General-Lieutenant von Hahnke, und ertheilte Audienz. — Heute Nachmittag gedenkt Se. Majestät der Kaiser in Begleitung der Flügeladjutanten vom Dienst von Potsdam nach Berlin zu kommen und mit Sr. Majestät dem Könige von Portugal einer Einladung Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Leopold zum Diner nach dessen Palais am Wilhelmplatz zu entsprechen. Demnächst beabsichtigt Allerhöchstdieselbe im hiesigen königlichen Schlosse zu übernachten und auch den morgenden Tag in Berlin zu verbleiben. Se. Maj. der Kaiser wird sich am 16. d. Mts. früh von hier nach Frankfurt begeben, dort der Denkmalsenthüllung beiwohnen und am Nachmittag nach Potsdam zurückkehren, um Ihre Majestät die Kaiserin Augusta zu begrüßen, Allerhöchstdieselbe von Koblenz zurückkehrend am Morgen dieses Tages auf Schloß Wabersberg eintrifft. — Am Königl. Hofe wird heute der Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich begangen, doch beschränkt sich die Feier des Tages im Hinblick auf die schmerzlichen Vorgänge der jüngst vergangenen Tage auf den allerengsten Familienkreis. Die königlichen und die prinzipalpalais und die Kasernen hatten zur Feier des Tages Flaggen Schmuck angelegt. — Se. Majestät der König von Portugal hat den heutigen Vormittag der Beschäftigung von Sehenwürdigkeiten gewidmet. Nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen wird Seine Majestät der König von Portugal morgen früh um 8 Uhr nach Prag abreisen. — Der Kaiserliche Hofkammerpräsident am österreichisch-ungarischen Hofe, Prinz Reuß, hat einen ihm Allerhöchstdieselbe bewilligten Urlaub angetreten. Für die Dauer der Abwesenheit desselben von Wien fungirt der Legationsrath Graf v. Monts als interimistischer Geschäftsträger. — Unerwartet und überraschend kam vorgestern die Kunde von der Abberufung des Grafen Moltke von seinem Posten als Chef des Großen Generalstabes, obgleich man darauf gefaßt sein mußte, den greisen Feldherrn aus seiner bisherigen Thätigkeit scheidend zu sehen. Er selbst hat den darauf gerichteten Wunsch seinem kaiserlichen Herrn vorgetragen und dieser demselben in huldvoller Weise Gewährung geschenkt, indem er den Feldherrn an jene Stelle berief, welcher unser verstorbenen großer Kaiser als Prinz von Preußen und der verstorbene Kaiser Friedrich inne hatten. So wird Graf Moltke, der als Generalfeldmarschall Mitglied der aktiven Armee bleibt, auch durch eine andere Stellung dem Dienste des Vaterlandes erhalten bleiben. Es soll auch, nach uns zugehenden Mittheilungen, der Kaiser die dem greisen Feldmarschall zuteil gewordene Auszeichnung noch dadurch erhöhen, daß derselbe einen eigenen persönlichen Adjutanten erhält und die Dienstwohnung im Generalstabsgebäude beibehält. Auch hat der Kaiser ausdrücklich bestimmt, daß Graf Moltke in Beziehungen zum Generalstabe bleibe. — Nach einer Meldung der „Kreuz-Ztg.“ hätte sich in der Politik Rußlands wieder ein Wandel vollzogen, die bulgarische Frage

sei offiziell von der Tagesordnung abgesetzt. Der Zar habe beschlossen, die Dinge in Bulgarien gehen zu lassen, nachdem alle einlaufenden Berichte die Unhaltbarkeit der Position des Prinzen von Koburg bestätigt hätten.

— Die amtliche „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen“ bestätigt, daß der Besuch des Kaisers in den Reichsländern in diesem Jahre nicht stattfinden werde. Vielleicht werde sich im nächsten Jahre die Gelegenheit zu längerem Aufenthalt bieten.

— Die „Berl. Pol. Nachr.“ erfahren, daß von deutsch-russischen Zollverhandlungen an maßgebenden Stellen nichts bekannt sei.

— Der aus dem Animpfprozeß bekannte ehemalige preussische Legationsrath von Loë, welcher seit seiner Entlassung aus dem Staatsdienst in Paris lebt und als Mitarbeiter der „Nouvelle Revue“ bekannt ist, wird ohne Gewähr als Verfasser des gefälschten Dokuments genannt.

— Herr Dr. Henrici, der bekannte Antisemitenhüpfel und Gründer der deutschen Nachtigalgesellschaft ist, wie aus seinen Reisebriefen in der antisemitischen „Staatsbürgerzeitg.“ hervorgeht, in Goran in Westafrika unter dem Verdacht der Spionage in Gemeinschaft mit dem Maler Franz Leuschner verhaftet worden.

— In Betreff der neuerdings angeregten Reichs-Zivilliste für den Kaiser schreibt der „Hamb. Korr.“: „es sei in parlamentarischen Kreisen die Frage lebhaft erörtert worden, und es unterliege auch keinem Zweifel, daß ein dahingehender Antrag bei allen Parteien Zustimmung finden würde. Kaiser Wilhelm stehe aber diesem Gedanken vollständig fern. Bundesrath und Reichstag würden zusammenwirken müssen, um Wilhelm II. zur Annahme einer Reichs-Zivilliste zu veranlassen. — Auch die „Frl. Ztg.“, welche die erste Nachricht gebracht hatte, meint, daß wohl keine Partei Einspruch erheben werde, wenn die Sache bis zum Reichstag komme; in diesem Falle müsse die Frage vorher entschieden werden, ob der Kaiser annehmen wolle oder nicht.“

— Die zur Erinnerung an die während der Ueberschwemmung der Elbniederung geleisteten Dienste gestiftete Ehrenmedaille mit der Aufschrift: „Für die opferwillige Hilfe in Wassernoth 1888“ haben 158 Zivilpersonen, sowie sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften der in dem Ueberschwemmungsgebiet thätig gewesenen Militärabtheilungen erhalten.

— Wie englischen Blättern unterm 12. d. M. aus Schanghai gemeldet wird, ist ein kaiserlicher Erlass ergangen, welcher ankündigt, daß die Kaiserin-Wittve im März des nächsten Jahres die Krone der Regierung niederlegen werde, worauf der junge Kaiser von China die alleinige Verantwortung für die Leitung der Staatsgeschäfte übernehmen werde.

— Zu den Jubiläums-Feierlichkeiten in Kiew meldet ein Telegramm des Petersburger Korrespondenten vom „Berl. Tgl.“: Die nach Kiew gekommenen Metropoliten Michael (von Serbien) und Titrophan (von Montenegro) nebst 54 Westslaven sandten zu Händen des Hofministers Woronzoff-Daschloff eine an den Zaren gerichtete telegraphische Dankadresse, in der gesagt wird, daß Unterzeichneter vor dem „freundlichen Wirthe“ Rußlands, vor ihm, der die Hoffnung und der Schutz des Slaventhums und der ganzen orthodoxen Welt ist, vor dem orthodoxen Monarchen die Kniee beugen. Die Adresse schließt mit den Worten: „Möge der Herr Deine Feinde zur Ruhe bringen zu Deiner Freude, zu Rußlands Freude und zur Freude von uns Verwaltern!“ — Zar Alexander III. dankte sofort in einer Depesche an den serbischen Metropoliten Michael. Der

Sein Dämon.

Roman von Emil Cohnfeld.

(Fortsetzung.)

„Weiter“, fuhr Wellheim fort, „findet selbst die klatschfüchtige Gesellschaft Wartenburgs nichts an ihm zu bemerken. Er ist hoch angesehen bei Jedermann.“
„Ich weiß es, und weiß auch, daß er dessen vollumfänglich würdig ist. Doch was an geheimnißvollen Seltsamkeiten in seinem Leben die Welt nicht sieht, selbst den Dieners seines Hauses nach Möglichkeit verborgen wird, kann mir, dem einzigen Wesen, das ihm ganz nahe steht, nicht entgehen. Seine seltsamen Reisen —“
„Seltsame Reisen?“
„Sie müssen in Verbindung mit seinem Geheimniß stehen, vielleicht der Angelpunkt derselben sein. Ich weiß, daß er diese Reisen schon zu Lebzeiten meiner Mutter unternahm und daß dieselben zuerst das Vorhandensein eines Geheimnisses zwischen meinen Eltern verriethen. Wie hat Jemand von uns erfahren, wohin diese Reisen sich erstreckten. Er täuschte meine Mutter über das Ziel und den Zweck derselben, wie ich bemerkt habe, daß er mich darüber täuschte. Die Absicht meiner Mutter, ihm schließlich auf einer dieser Reisen insgeheim zu folgen, wurde durch ihre Erkrankung vereitelt. Allein selbst durch diese Erkrankung ließ er sich von der Abreise nicht zurückhalten, obwohl er darüber in Verzweiflung war. Meine Mutter genas nicht wieder, sie starb einige Wochen nach seiner Rückkehr.“
„Traurig allerdings“, versetzte Wellheim, „indes, das Alles sind doch im Grunde genommen Dinge, die nur Deinen Vater und Deine Mutter angehen. Ein Mann, der seiner Gattin gegenüber ein Geheimniß hat und Reisen macht, deren Ziel er ihr verhehlt — nun ja, es ist ein Unrecht; indes haben wir das unserm Urtheil nicht zu unterziehen. Allein ein Mann, der vor seiner Tochter Zweck und Ziel einer Reise geheim hält — theuerste Frieda, das ist doch nichts Schlimmes mehr, es kann dafür tausend Gründe geben.“
„Aber diese Reisen ängstigen mich!“ rief Frieda aus gepreßtem Herzen. „Der Gedanke an sie erschreckt mich, weil sie heute noch so geheimnißvoll sind, wie sie es stets vormem waren. Und wegen

der seltsamen Umstände, welche sich an diese Reisen knüpfen. Mein Vater führt eine Korrespondenz mit einem holländischen Bankhause, mit dem er, wie ich bestimmt weiß, in keiner Geschäftsverbindung steht, da er sein ganzes Vermögen hier in Deutschland angelegt hat. Er hält diese Korrespondenz streng geheim, er verbirgt die Briefe derselben vor Jedermanns Auge — abweichend von seinen übrigen Briefen auch vor mir. Von dort aus müssen ihm jeweilig — ein- bis zweimal jährlich, bisweilen auch öfter — schünne Nachrichten zukommen, die ihn beunruhigen, aufregen, ängstigen und ihn zu einer neuen solchen Reise veranlassen. Er wird düster, mehr in sich gehetzt als je, und sucht seine veränderte Stimmung vor mir mit einem vorgeblichen Unwohlsein zu motiviren, das mich natürlich nicht täuscht. Es folgt ein möglichst geheim gehaltener Brief an jenes Bankhaus in Holland, zuweilen auch eine Depesche dorthin oder dorthin — letztere in einer für den Ueberschweigen nicht verständlichen Fassung — und mein Vater tritt seine geheimnißvolle Reise an. Nach zwei, drei, zuweilen noch mehr Wochen kehrt er von ihr zurück — erschöpft, leidend, von Kummer gebeugt, oft geraumer Zeit bedürftig, um sich wieder zu erholen.“
In Wellheim war ein Gedanke aufgestiegen, der ihm eine nahe- liegende Erklärung der auffälligen Umstände zu bieten schien. Nichts schien nach Allem, was er gehört, natürlicher, als die Annahme, daß es sich hier um einen Vorwurf handle, den sich Wangerow seiner verstorbenen Frau gegenüber als Gatte und Vater zu machen habe — ein früheres Liebesverhältniß aus der vielleicht stürmischen Jünglingszeit des Mannes, bei dem er möglicher Weise nicht ganz korrekt gehandelt hatte. Wachte Frieda's Vater sich deswegen Gewissensbisse zu machen haben — ihm stand es nicht zu, sich in dessen Geheimniß zu drängen oder über ihn richten zu wollen. Wellheim hielt diese Erklärung für so wahrscheinlich, daß er die Dinge in weniger bedenklichen Lichte betrachtete, als Frieda es that.
„Sehen wir von dieser Angelegenheit Deines Vaters ab, theure Frieda“, sagte er begütigend. „Ich glaube, daß wir kein Recht haben, ihr näher zu treten, als er es wünscht. Laß uns befreit sein, ihm sein Leben, das ein Kummer drückt, zu verschönern.“
„Uns?“ rief Frieda angstvoll aus. „Darf ich es denn wagen, ihm den letzten Halm im Leben zu rauben, indem ich einem Anderen

angehöre, ohne daß ich zu erkennen vermag, was ich ihm damit vielleicht thue — ja noch mehr, Max, ich muß es aussprechen, was mich bisher gequält hat und mir noch jetzt das Herz so bang zusammenstürzt — darf ich es wagen, die Deine zu werden als die Tochter des Mannes, den eine schwere Schuld drückt — eine Schuld, die ich nicht kenne, nicht zu ahnen vermag — die — die vielleicht Entsetzliches birgt?“

„Frieda, wo denkst Du hin?“ mahnte Wellheim ernsthaft. „Welche Gedanken! Die Schuld Deines Vaters — bah, was wird es sein? Eine Jugendsünde, die er, der Melancholiker, sich selbst quälend zu Herzen genommen — eine Thorheit aus alter Zeit, die er so unüberlegt war, Deiner Mutter zu verhehlen und an deren Verhehlen er nun schwerer trägt, als er je an dem geringen Fehler selbst zu tragen haben würde! Eine Schuld? — Welche Besorgnisse, Kind? Du selbst sagst, daß die Sache schon von langer her ist. Wir Juristen wissen, daß selbst die schwerste Schuld im Laufe der Zeit verfährt. Soll die liebende Tochter und der nicht minder liebende Schwiegersohn härter urtheilen, als das Gesetz — um einer Thorheit, irgend einer Jugendsünde willen?“

„Es muß mehr sein, Schwereres! Er wird nie zugeben, daß ich die Deine werde — und ich kenne den Grund.“

„Du kennst ihn?“
„Ich errathe ihn. Er fürchtet das Auge des Gatten seiner Tochter. Er fürchtet, sich von ihm beobachtet, sein Geheimniß durchsichtig zu sehen.“

„Ich schwöre es bei Allem, was mir heilig ist, ich gelobe es bei meiner Liebe zu Dir, in meinem ganzen Leben soll es mir nicht einfallen, den alten Herrn zu umspähen. Ich will distret die Augen schließen, wenn —“

„Scherze nicht, Max! Es handelt sich um unser Lebensglück. Mein Vater wird, fürchte ich, nie in unsere Vereinigung willigen.“

„Ich sprach im Ernst. Zu Deiner Beruhigung für das Wohl Deines Vaters gelobe ich Dir bei meiner Ehre, daß ich niemals neugierig sein will, daß es mir nie einfallen soll, auch nur ein aufmerksames Auge auf das zu haben, was er sein Geheimniß nennt.“

(Fortsetzung folgt.)

ganze Telegrammwechsel wird erst jetzt durch Privatmeldungen bekannt, der „Regierungsbote“ hatte denselben verschwiegen.
Kiel, 14. August. Zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich ist die Stadt reich besetzt. Persönliche Gratulationen wurden nicht entgegengenommen, dagegen fanden sehr zahlreiche Einzelschreibungen in die ausgelegte Glückwunschliste statt. Mittags nahmen die Prinzenlichen Herrschaften mit der Erbprinzeßin von Meiningen das Frühstück auf der Yacht „Hohenzollern“ ein.
Wittenberg, 14. August. Heute Vormittag hat Ihre Maj. die Kaiserin Friedrich auf der Reise von Berlin nach Gotha Wittenberg passiert. Mehrschüsselig zeigte sich wiederholt am Fenster des Salonwagens.

Ausland.

Wien, 13. August. Der Botschafter Graf Wolkstein ist heute nach Berlin abgereist. Der Nuntius Galimberti ist zu mehrtägigem Aufenthalte nach Abbazia abgereist.

Wien, 13. August. Prinz Josef von Sachsen-Koburg, der zweite Sohn des Prinzen Ludwig August und der verstorbenen Prinzessin Leopoldina, Tochter des Kaisers von Brasilien, ist nach kurzer Krankheit an einer Lungenentzündung im Alter von 19 Jahren gestorben.

Wien, 14. August. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Graz: Der neue Korpskommandant Feldzeugmeister Baron Schönfeld habe diese Tage sämtliche Offiziere berufen und ihnen Namens des General-Inspektors, Erzherzogs Albrecht, das Bedauern über die Kundgebungen anlässlich des Abzuges ausgedrückt sowie offiziell mitgeteilt, daß mit Rücksicht auf diese Kundgebungen der Kaiser dem Korpskommandant in Unterfeinmarkt fernbleiben werde.

Rom, 13. August. Seitens Russlands, Deutschlands, Großbritanniens, Oesterreich-Ungarns und Spaniens wurde hier die Erklärung abgegeben, daß die Kapitulationen auf Massauah und dessen Gebiet nicht anwendbar seien, alle übrigen Mächte nahmen dies unter Zustimmung zu den italienischen Noten vom 25. v. M. zur Kenntnis.

Rom, 14. August. Ueber die Note Crispi's an die griechische Regierung betreffend Massauah theilt die Tribuna folgende Details mit: Griechenland habe, heißt es in der Note, anfangs das Recht Italiens, allen Bewohnern von Massauah Steuern aufzuerlegen, nicht nur nicht in Zweifel gezogen, sondern es habe sich der griechische Gesandte in Rom, Papagiotopoulos, bei dem Empfang des diplomatischen Korps durch Crispi am 8. Juli d. J. über die ungehörige Einmischung Frankreichs in diese Angelegenheit nicht betreffende Frage sogar beschwert. Das diplomatische Verfahren Griechenlands in dieser Angelegenheit sei übrigens ein Gewebe von Widersprüchen. Griechenland habe anfangs die Rechte Italiens anerkannt, dann habe es Frankreich beauftragt, in seinem Namen zu protestieren, späterhin habe es den in Massauah lebenden Griechen befohlen, die ihnen auferlegten Steuern zu bezahlen und schließlich habe es der französischen Theorie über die Kapitulationen beigegeben. Nach der Tribuna schließt die Note Crispi's mit dem Hinweis darauf, daß die kleineren Staaten, weil sie in dem Konzert der Mächte eine gewisse Unverantwortlichkeit genießen, ihre Rechte doch durch eine würdige und konsequente Politik wahren sollten.

Rom, 14. August. In seiner gestrigen Bankrede in Turin hob der Unterrichtsminister hervor, Italien sei ein aufstrebender Freund des Friedens und Abenteurern fernstehend; seine Allianzen seien Friedensallianzen. Die jüngste Begegnung der Kaiser bezwecke, die Sache des Friedens zu fördern. Der Besuch Kaiser Wilhelms in Rom werde die friedlichen Absichten neu befestigen. Der Friede werde erhalten bleiben auch zum Vortheile derer, denen der Friede nicht so am Herzen liege wie Italien.

Rom, 13. August. Eine amtliche Meldung aus Massauah sagt: Der Oberkommandant hatte in Erfahrung gebracht, daß Debeh in Sagoneiti, auf der Straße von Giera nach Digla, gegen 300 mit Gewehren Bewaffnete ansammelte, um mit denselben Kazzias zu unternehmen, und hatte deshalb eine Expedition gegen denselben angeordnet. Zu dem Ende trafen am 8. d. M. 400 Baski Bozaks unter einem Kapitän und vier Leutenants, sowie 200 Baski Bozaks und 200 Asfortins unter Abam Aga von Sagoneiti ein. Debeh, der über 470 Mann verfügte, hatte von dem Anrücken der Italiener Kenntnis erhalten und Alles zur Verteidigung vorbereitet. Der italienische Kapitän mit einem Leutenant und 100 Baski Bozaks drang gleichwohl in den Ort ein, vertrieb die Abessinier aus einem kleinen Fort und besetzte dasselbe. Das Fort konnte jedoch nicht gehalten werden, weil die Asfortins, welche bereits auf dem Marsche durch Benachrichtigung Debeh's Verrath geübt hatten, während des Kampfes zum Feinde übergingen und die Italiener angriffen. Der Kapitän und der Leutenant, welche in das Fort eingebrungen waren, fielen; die Baski Bozaks verließen darauf das Fort in Unordnung. Dies sowohl wie auch die wider Erwarten große Anzahl des Feindes brachten unter den außerhalb des Ortes befindlichen Baski Bozaks eine Art von Panik hervor. Von den italienischen Offizieren scheinen zwei bis drei nach verzweifelterm Widerstande gefallen zu sein; von den Baski Bozaks wurden 400 in Waa wieder gesammelt. Der Verlust Debeh's wird auf 350 Mann geschätzt. Abam Aga soll ebenfalls gefallen sein. Der Oberkommandant hat 40 Asfortins als Geiseln festnehmen lassen und wird nach dem Eingang ausreichender Nachrichten gegen den Feind vorgehen.

Marine.

Wilhelmshaven, 15. August. S. M. Panzerfahrzeuge „Milde“, „Viper“, „Salomander“ und „Camaleon“ sind heute Morgen im hiesigen Hafen zu einer Panzerfahrzeug-Flottille formirt worden.

Das Kanonenboot „Itis“ ist am 13. August in in Newchwang eingetroffen.

Kiel, 14. August. Laut telegraphischer Mittheilung ist die Manöver-Flotte am 12. ds. in Danzig eingetroffen.

Danzig, 13. August. Gestern Nachmittag kam das aus den Panzerbooten „Baden“ und „Bayern“, den Panzerregatten „Kaiser“ und „Friedrich der Große“ und dem Aviso „Zieten“ bestehende, vom Kontradmiral Knorr befehligte Manövergeschwader östlich von Hela in Sicht. Es manövrierte hier mehrere Stunden und erst bei Einbruch der Dunkelheit nahm es seinen Kurs nach der Yacht von Gdingen, wo es Anker warf und sich heute Vormittag lag. Das Geschwader wird hier vor den höchsten Höhen Schießübungen mit verschiedenen Schiffsgeschützen abhalten, welche bis zum 21. August dauern sollen. Für diese Übungen sind auf der hiesigen Kaiserlichen Werft wieder schwimmende Scheiben aus Balken, Planken und Latten gezimmert, welche heute von dem Werftdampfer „Mittlau“ dem Geschwader zugeführt werden. Die Scheiben für die größeren Schiffsgeschütze bestehen aus einer schwimmenden, aufrecht stehenden Wand, wogegen die für die Revolverkanonen bestimmten Ziele das Profil eines Torpedoboots haben. So weit bis jetzt bestimmt ist, soll alsbald nach Beendigung der Schießübungen das Geschwader die hiesige Rade wieder verlassen. — Das Torpedogeschwader, dessen Antritt hier ebenfalls dieser Tage erwartet wird, war in den letzten Tagen voriger Woche zu einer Übung nach Stralsund gegangen. Von dort ist es am Sonnabend nach Swinemünde zurückgekehrt. (Danz. Z.)

(Anlage eines Kriegshafens bei Danzig.) Der Bau des Nord-Deise-Kanals hat wiederum die Frage in den Vordergrund gedrängt, ob es, um eine feindliche Blockade der deutschen Ostseehäfen zu hindern oder zu brechen, wenigstens sei, einen großen Kriegshafen an der Küste von Ost- und Westpreußen, und zwar

am geeignetsten bei Danzig, zu besitzen, damit nicht im Falle einer Niederlage unserer Flotte diese beim Rückzuge nach dem entfernten Kieler Hafen in Gefahr laufe, vernichtet zu werden. Bereits in der Marinebenktschrift, welche dem Reichstage im Jahre 1873 vorgelegt worden, hieß es wörtlich: „Wenn die deutsche Marine in der Ostsee auf den einzigen Hafen Kiel beschränkt bleibe, würde sie in dem östlichen Theil niemals ein Gefecht wagen können, denn sie darf nicht darauf rechnen, mit einem beschädigten Schiffe bis nach Kiel zurückzukehren. Kiel allein am westlichen Ende der deutschen Ostseeküste genügt mithin nicht für alle Fälle, und es ist durchaus nöthig, auch im östlichen Theil der Ostsee einen Hafen zu besitzen, auf den sich unsere Kriegsschiffe gelegentlich zurückziehen und wo sie dringende Reparaturen vornehmen können. Hierfür ist Danzig am besten geeignet.“ Wie nach der „Voss. Ztg.“ verlautet, wird in den leitenden Kreisen unseres Heerwesens und unserer Marine Danzig auch als ein geeigneter Stützpunkt für größere See-Offenst.-Unternehmungen erachtet, indessen scheint zur Zeit noch über die Größen- und Tiefenverhältnisse eines großen Kriegshafens bei Danzig eine wesentliche Meinungsverschiedenheit zu herrschen.

Von der britischen Marine. Die englischen Flottenmanöver haben nach Meinung der „Saturday Review“ doch auch ihr Gutes. „Ein Geschwader“, schreibt sie, „kann an einer gefährlichen Küste bei rauher Witterung ohne Lichter nicht kreuzen. Die Kriegsschiffe sind jetzt auf ihre Seetüchtigkeit geprüft worden, und wenn man alle Umstände in Anschlag bringt, so haben sie die Probe doch ziemlich bestanden. Das beständige Feuern hat wenigstens gezeigt, ob die Kanonen es aushalten können oder nicht. Bis jetzt ist keine geplagt. Der „Spider“ und die „Calypso“ haben bewiesen, welchen unbedeutenden Schaden Kreuzer der feindlichen Küste zufügen können. Wenn Jemand sagt, daß zu einer erfolgreichen Blockade eine weit größere Flotte gehört, so wollen wir nicht mit ihm streiten. Nur soll er nicht vergessen, daß im wirklichen Kriege die Admirale Baird und Tryon auf derselben Seite stehen und wir daher die Siege Beide für uns in Anspruch nehmen können.“

Lokales.

* Wilhelmshaven, 15. August. Die Kasernenhul „Gazelle“ soll demnächst an die hiesige Kaiserliche Werft zur Vornahme von umfangreichen Instandsetzungsarbeiten abgegeben werden und wird für diese Zeit die II. Torpedo-Abtheilung in der provisorischen Kaserne Nr. 4 untergebracht.

! Wilhelmshaven, 15. August. Einer neueren Disposition zufolge werden die Schiffe der Manöver-Flotte in der Zeit vom 9. bis 16. September d. J. mehrere Tage auf hiesiger Rade anwesend sein.

† Wilhelmshaven, 15. August. In gestriger Monatsversammlung des hiesigen Schützenvereins wurde beschlossen, sich an der Jubelfeier des dreihundertjährigen Bestehens des Schützenvereins zu Wittmund am Freitag zu betheiligen. Ferner wurde Beschluß gefaßt, zu dieser Feier in Uniform und mit Musik zu erscheinen.

□ Wilhelmshaven, 15. August. Das gestrige IV. Abonnementkonzert in Burg Hohenzollern war wieder außerordentlich gut besucht und fanden die musikalischen Leistungen unserer maderen Marinekapelle sehr großen Beifall.

Wilhelmshaven. Der Eisenbahn-Verehr-Verband hat für die ihm angehörenden Eisenbahn-Verwaltungen über das bei Verschleppung von Reisenden zu beobachtende Verfahren folgende Grundsätze aufgestellt: 1) In Fällen von Verschleppung von Reisenden auf unrichtige Strecken sind von denselben die nötigen Biletts nachzulösen. 2) Trifft die Schuld an der Verschleppung den Reisenden selbst, so liegt eine Verpflichtung zur Erstattung nicht vor. 3) Trifft die Schuld die befördernde Strecke, so erstattet letztere im Reklamationsfalle das nachbezahlte Fahrgeld zurück und hat dieselbe keinen Anspruch auf die beförderungsberichtigte Strecke. 4) Trifft letztere die Schuld, so hat sie für die geleistete Nachzahlung vollen Ersatz zu leisten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

— Die Zahl der bis zum 11. August Mittags in Nordersney angemeldeten Badegäste und Fremden beträgt nach der „Fremdenliste Nr. 41“ für das Kaiserl. Seebad Nordersney“ 8599. Am 10. August vorigen Jahres betrug die Zahl 8845. Außer den bewilligten Freibädern wurden bis zum 10. August 34,488 Strand- und 5098 warme Bäder verabreicht.

— Am 1. Oktober ds. Js. soll an den Staats-Navigationschulen zu Leer, Emden und Seestemünde ein neuer Kursus zur Ausbildung zum Steuermann und gleichzeitig in Papenburg ein neuer Kursus zur Ausbildung zum Schiffer auf großer Fahrt beginnen. Anmeldungen zum Besuch der Navigationschulen nehmen die Kuratoren der betreffenden Schulen entgegen, werden auch durch die Navigationslehrer vermittelt. Die Aufnahme in die Steuermannsklasse ist von einer vor dem Kuratorium durch die Navigationslehrer abzuhaltenden Prüfung abhängig.

Aurich. Infolge des Gesetzes, betreffend Erleichterung der Volksschulasten, haben die städtischen Kollegien beschlossen, von einem Antrage auf Genehmigung der Forterhebung eines Schulgeldes abzusehen. Für die städtische Volksschule wird also vom 1. Okt. d. J. ab das Schulgeld nicht mehr erhoben, und der Ausfall, welcher etwa 2000 Mk. beträgt, soll auf die Stadtkasse übernommen werden. Für Nichtangehörige bleibt der bisherige Schulgeltsatz bestehen. In der katholischen und israelitischen Volksschule fällt das Schulgeld ebenfalls fort. — Seit vielen Jahren besteht hier eine städtische gewerbliche Fortbildungsschule, zu deren Besuch die Lehrlinge unserer Stadt im Winterhalbjahr verpflichtet waren, während im Sommer nur in zwei Abtheilungen für Bauzeichner und Freihandzeichnen und in einer Klasse für Kaufmannslehrlinge unterrichtet wurde. Nach Anhörung der Lehrmeister ist durch die städtischen Kollegien mit Genehmigung der Regierung das Ortsstatut dahin geändert, daß der Besuch der Fortbildungsschule für sämtliche Handwerkslehrlinge und für Gesellen bis zum 18. Lebensjahre obligatorisch ist. Diese Veränderung ist seit dem 1. April d. J. durchgeführt und wenigleich manche Meister sich dem Zwange mit Unwillen fügten, so ist doch der Besuch recht gut und regelmäßig. Zur Zeit hat die Anstalt in 4 Klassen und 2 Zeichenabtheilungen 110 Schüler. Die Leitung hat der Hauptlehrer, Kantor Busemann, der Unterricht wird von den Lehrern der städtischen Volksschule und zwei Handwerksmeistern erteilt. (Hv. Z.)

Emden, 10. August. (Gesamt.) Der Stadt Emden sind mittelst Erlasses des Herrn Ministers der geistlicher, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten vom 12. Juli c. die Bildnisse Ihrer Majestäten der Hochseligen Kaiser und Könige Wilhelm I. und Friedrich geschenkt worden. Der an den Herren Oberbürgermeister Fürtbringer gerichtete Erlaß hat folgenden Wortlaut: „Ew. Hochwohlgeboren setze ich unter Bezugnahme auf die an den vortragenden Rath in meinem Ministerium, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Jordan, gerichtete, von denselben mir vorgelegte Zuschrift vom 29. Mai d. J. davon in Kenntnis, daß ich die von dem Maler Stanekiewicz hieselbst gemalten Bildnisse Ihrer Majestäten der Hochseligen Kaiser und Könige Wilhelm I. und Friedrich der Stadt Emden für das dortige Rathhaus geschenkt habe.“ Die Bildnisse sind bereits hier eingegangen.

Emden, 12. August. Der Kalfang ist in den letzten Tagen sehr eintätig gewesen. Die jetzigen Wasserstandsverhältnisse begünstigen den Kalfang; die Preise gehen infolge des reichen Fan-

ges herunter, so daß auch die sonst nur zum Verkauf bestimmte Fische täglich mehr angeboten wird.

Emden, 13. August. Nachdem die Arbeiten zur Verstärkung des durch die Hochwasserfluth gelittenen Deiches des Ems-Jade-Kanals beider bei der Aufschüttung des Deiches heute wieder angefangen. Sobald die Wasserstandsverhältnisse es gestatten, werden wir in unserem Hafen permanent wieder Hochwasser haben.

Emden, 13. August. Eine Geldfälschung eigener Art wurde hier vor einigen Tagen zu nicht geringer Freude des letzten Inhabers des betr. Geldstücks konstatiert. Dieser hatte eine Zahlung an einem Schiffer zu leisten und befand sich bei dem auszuzahlenden Geld auch ein Posten in 50 Pf.-Stücken. Der Empfänger prüfte ein der letzteren mit Kennernamen und schob dann dasselbe mit den Worten zurück: „Das Stück ist falsch — das ist je Loot.“ Der Auszahler gab ein echtes Stück hin und ging mit dem vermeintlich bezug. Nachforschung zu übergeben. Auf Veranlassung derselben wurde das durch irgend eine ägende Spezie unkenntlich gewordene Geldstück einem Goldarbeiter zu näherer Untersuchung übergeben, welcher alsbald feststellte, daß das als falsch bezeichnete 50 Pfennig-Stück ein — 10 Mark-Stück von reinstem Golde sei. Der betreffende Inhaber soll ganz perplex gewesen sein, als ihm ein 10 Mark-Stück für das „falsche“ 50 Pf.-Stück übergeben wurde. (Hv. Z.)

Leer, 10. August. Die Roggenenernte ist in vollem Gange. Wenn der Landmann auch mit der Menge des Strohes nicht ganz zufrieden ist, so muß doch hervorgehoben werden, daß das Korn sehr gut gerathen ist.

Leer. Aus dem Sitzungs-Protokolle der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg vom 26. Juli ist hier Folgendes mitgetheilt:

In Betreff der Wiedereinführung konkurrenzfähiger Eisenbahntarife für Getreide hat auf das von Seiten der Handelskammer an den landwirtschaftlichen Hauptverein für Ostfriesland gerichtete Schreiben der Vorsitzende des Vereins, Herr Graf Knapphausen-Lüttichburg, geantwortet, daß eine Unterstützung der diesseitigen Bestrebungen zur Zeit abgesehen werden müsse und daß unter den obwaltenden Umständen die anheimgegebene Belpredung der Sache in einer gemeinsamen Konferenz zur Zeit keinen Erfolg haben könne.

In Betreff der „Alter- und Invaliden-Versicherung der Arbeiter“ wurde eine kommissarische Behandlung des Gegenstandes beschlossen. Zu Mitgliedern der Kommission wurden die Herren Brouer-Leer, Seiz-Norden, Mammes-Papenburg, Hüfing-Weener, sowie der Herr Vorsitzende Gittermann-Emden und der Sekretär v. Rensen gewählt.

Auf die Vorstellung wegen der ungeheizten Nitztrauer-Koupees auf der ostfriesischen Küstenbahn hat das königliche Eisenbahn-Betriebsamt in Münster bei der königlichen Eisenbahn-Direktion in Köln eine Verbesserung der bestehenden Heizanlagen angezogen, jedoch als zweifelhaft bezeichnet, ob sich dieselbe in zweckmäßiger Weise herstellen lassen.

Die nach Maßgabe des aufgestellten Etats pro 1888 zu erhebenden Beiträge zu den Kosten der Handelskammer sind in Gemäßheit der bezüglichen Gewerbesteuerquoten bez. der vorgenommenen Abschätzungen auf 4458,33 Mk. ermittelt und von dem Herrn Regierungs-Präsidenten v. Collmar in Aurich festgestellt worden.

Der Beschluß des Ober-Seamants, fortan nicht mehr zu gestatten, daß Schiffer und Steuerleute sich in der Verhandlung vor dem Ober-Seamante vertreten lassen, ist vielfach angefochten worden, und der Nautische Verein zu Hamburg hat sich an die Spitze einer Bewegung gestellt, um diesen Beschluß wieder rückgängig zu machen. Wir haben in letzterem nichts Bedenkliches finden können, sondern eher einen Beweis dafür, daß Schiffer und Steuerleute in diesem Verfahren nicht als Angeklagte, sondern als Zeugen anzusehen sind, in welcher Eigenschaft sie durch Andere nicht ersetzt werden können. Wir haben dem Hamburger Nautischen Vereine unsere Ansicht zu erkennen gegeben.

Leer, 13. August. Ein Frauenzimmer aus Logabirum, welches heute in Loga der Schuljugend ein Lied zum Besten gab, welches in unflätigen Worten eine Beleidigung Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm enthielt, ist zur Anzeige gebracht. Ein auf der Durchreise befindlicher, vom Bade Nordersney zurückkehrender Herr mußte am Freitag Nachmittag wegen plötzlich eingetretener Geistesstörung hier, auf Requisition der Bahnanstalt, von der Polizei angehalten und bis zu seiner gestern erfolgten Abholung, untergebracht werden. (E. u. L. S.)

Bremerhaven, 12. August. Die „Prov.-Ztg.“ schreibt: Etwas Fracht vortheil der im Kaiserhafen liegende englische Frachtdampfer „City of Lincoln“ aus New-Orleans mit hierher. Das mächtige Schiff, welches gemischte Ladung (Baumwolle, Mais etc.) hatte, führte auf seinem Verdeck eine förmliche Menagerie nach Europa. In einem Boote des Dampfers trabelten nicht weniger als 40 Alligatoren durcheinander, während in hölzernen Käfigen eine prächtige Tigerkatze, ein wunderschön gefleckter Leopold, ein Ameisenbär und mehrere seltenere gefiederte Tropenbewohner hausten. (W. Z.)

Bermischtes.

Aus Süderdithmarschen. Behufs Ueberbringung der beim Bau des Nord-Deise-Kanals beschäftigten Arbeiter werden demnächst versuchsweise große zerlegbare Schlafhäuser zur Verwendung gelangen. Dieselben sind 25-30 Meter lang und 10 Meter breit und enthalten je 7 geräumige Kette, mit guter Ventilation versehene Zimmer, deren jedes etwa ein Duzend Betten faßt. Das ganze Gebäude ist solide und praktisch eingerichtet, es macht den Eindruck eines behäbigen, gemüthlichen Wohnhauses. Die Häuser werden aus einer lothringischen Fabrik bezogen.

Münster, 7. August. Ein studienhalber hier weilender junger Franzose machte dieser Tage einem hiesigen Professor der neueren Sprachen einen Besuch. Im Laufe der Unterhaltung, die auch das politische Gebiet streifte, fragte der Professor seinen Gast, man wohl in den besten Kreisen Frankreichs vom General Boulanger halte. Nach einigem Besinnen gab der junge Mann, der des Deutschen nur zum Theile mächtig ist, die sonderbare, aber im Grunde recht bezeichnende Antwort: „Was man bei Euch einen Johanneswurst nennt.“

Konstantinopel, 12. August. Heute Vormittag fand im Bosporus ein Zusammenstoß zwischen dem nach Dossa fahrenden Dampfer der russischen freiwilligen Flotte „Kofstroma“ und dem von Galatz kommenden Klobdampfer „Mars“ statt. Letzterer wurde an Bord und Maschine stark beschädigt und strandete bei Zemban. Der ganze Hintertheil des Schiffes ist unter Wasser. Der Dampfer „Kofstroma“ ist nur unbedeutend beschädigt.

Leipzig, 8. August. Ein Bussfaher, dem nachgewiesen wurde, daß er das frische Bier mit sogenanntem Tropfbeer und stehengebliebenen Meigen wiederholt verschüttet hatte, wurde vom Landgericht wegen Bierpantcherei zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Braunschweig, 13. August. Während des schweren Gewitters, welches Sonnabend Nacht um 11 Uhr über Braunschweig und Umgegend niederging, schlug ein Blitzstrahl auch zu Röhme in ein Wohnhaus und traf ein junges Ehepaar, das sich bereits zur Ruhe begeben hatte. Beide wurden betäubt und gelähmt; dieser Zustand ging zwar bald vorüber, doch zeigen sich seit jenem Schreckensvorfall

Fortbildungs-Schule

des Gewerbe-Vereins.

Der Unterricht beginnt am **Sonntag, den 2. September d. J.** Behufs Neueinteilung in die Klassen versammeln sich die bisherigen Schüler am **Sonntag, den 26. August, Nachmittags 3 Uhr**, im Schul-Lokale (Elsas). Nur namentlich Zeit werden dabei auch die Anmeldungen neu eintretender Schüler entgegengenommen.

Ebenso nimmt der Lehrer Herr **Otto** (Hinterstraße) vorher Anmeldungen entgegen.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.
J. Frielingsdorf.

Durch das hierorts bestehende Bedürfnis veranlaßt, habe ich eine **Werkstatt für feine Mechanik** neu erbaut und mit Maschinenbetrieb eingerichtet, wodurch ich im Stande bin, alle in dieses Fach schlagenden

nautischen, elektrischen, optischen, physikalischen, mathematischen und dergl. Arbeiten

aufs reellste, prompteste und billigste auszuführen und bitte ich, mich mit Aufträgen in diesen Fächern gefälligst beehren zu wollen. Besonders empfehle ich mich noch zur Neubeschaffung, resp. Herstellung und Reparatur von

elektrischen Klingeleinrichtungen und Telephonen, Fahrrädern, Barometern, Thermometern, Zeichengeräthen, Meßgeräthen u. s. w.

B. F. Kuhlmann,
Uhrmacher und Mechaniker,
Bismarckstraße Nr. 17.

Göden's.
Sonntag, den 19. August:

Garten-Concert,
ausgef. v. d. Marine-Kapelle aus Wilhelmshaven.
Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Nachher: BALL.

Abends Beleuchtung des Gartens durch 100 Lampions. Aufsteigen eines Mohren und einer Hexe.

Beefsteak und Entenbraten portionsweise.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

H. Steinmeyer.

Mein complettes Lager in **Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren** bringe ich bei billigen gestellten Preisen in gütige Erinnerung.

Abzlagszahlungen gestattet.

Koonstr. 15. Friedr. Diez, Koonstr. 15.
Sattler und Tapezier.

NB. Das **Aufpolstern** von Sophas, Matratzen etc. wird prompt ausgeführt.

Frische Zander,
" **Steinbutt,**
" **Seezungen,**
" **Schollen,**
" **Schellfische**
Lebende Aale
empfehlen
Ludw. Janssen.

Steppdecken
empfehle ich von heute ab zu heruntergesetzten Preisen.

Friedrich Hoting.

Kleider-Gattun,
nur **Neuheiten**
diesjährig. Saison

empfehle ich zu heruntergesetzten Preisen. Sonst 50 bis 90 Pfg. per Meter, jetzt

35 bis 60 Pfg. per Meter.
Friedrich Hoting.

Mandelkleien-Seife
mildeste aller Seifen, besond. zum Waschen u. Baden kleiner Kinder. Vorrath. à Pack. = 3 Stück 50 Pfg. bei **Ludw. Janssen.**

Prima neue schott. Vossheringe

empfehlen
Heinr. Schmidt,
Markstr. 39.

Prima westfäl. Speck

(geräuch. trockene Waare),
pr. Pfund 60 Pfg., bei Mehr-Abnahme billiger, bei

L. Bakker,
Neuhayens.

Leb. Krebse

empfehlen
Ludw. Janssen.

Cement.

Ich empfang ein Schiff mit 1400 Säcken Cement, Marke **Alfer-Keboe**, und erlaube die Herren Empfänger um gefl. Abnahme aus dem Schiffe bis Donnerstag Abend.

Richard Berg.
Zwei junge Leute können erhalten.
gutes Logis
Börtenstraße 36.

Restaurant Commissionsgarten.

Heute Mittwoch, den 15. August:

Grosses Concert

ausgeführt von Mitgliedern der Marine-Kapelle.
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 20 Pfg.

Hochachtend
J. Smidt.

NB. Der Garten ist brillant beleuchtet.



Mir wurde die Vertretung der berühmten **Cheavin'schen Wasserfiltrir-Apparate**

übertragen, worin ich stets Lager halte. Dieselben reinigen sofort jedes noch so unreine Wasser, wovon ein in meinem Lokale aufgestellter Apparat Zeugniß giebt. Ich kann daher diese Apparate auf's Angelegentlichste empfehlen.

Bernh. Dirks.

**Grün is dat Land,
Roth is de Kant,**

Zu der am **Sonntag, den 19. Aug.** stattfindenden zweiten und letzten

Luftfahrt

nach

HELGOLAND

sind Billets à 5 Mark bis Donnerstag bei dem Herrn Kaufmann **Wolf**, Königstraße, und Herrn **Carl Ba. khausen**, Koonstraße 75b, zu haben. Später und an Bord, falls noch Platz vorhanden, 6 Mark à Person.

**Witt is de Sand,
Dat sind de Farben v. Helgoland.**

Nach Helgoland!

Nach Helgoland!

Meinen geschätzten Kunden hiermit zur gefl. Nachricht!

Der Arbeiter **August Tilsch** von hier ist aus meiner Kohlenhandlung entlassen. Zahlungen für **mich** dürfen an denselben **nicht** gemacht werden.

Mein **Gespann** fährt nach wie vor, und liefere schöne Kohlen pr. Centner 90 Pfg., 2000 Kilo 32 Mark. Bant, den 8. August 1888.

J. F. Gloystein.

Deutsche und englische

Fahrräder

aus der Fabrik von **Dürkopp & Co.** Bielefeld, und **Sillmann, Herbert & Cooper**, Coventry, England, hält vorrätzig und empfi hlt billigst

Eduard Buss, Bismarckstraße 56.

EIS! EIS!

Eis-Ausgabe aus dem Eiskeller an der Kaiserstraße, hinter dem **Rothen Schloß**, täglich von Morgens 7 bis 8 Uhr.

Ludwig Janssen.

Die weit und breit bekannte Firma **E. A. Naether** in Zeit übertrag mir den

Alleinverkauf ihrer neuerfundenen zusammenlegbaren **Klappstühle,**

die den seither gebräuchlichen viele praktische Verbesserungen und Vortheile voraus haben. Ich halte dieselben bestens empfohlen.

Bernh. Dirks.

General-Versammlung des **Gewerbe-Vereins** am **Freitag, 17. Aug.** Abends 8 Uhr im Gasthose des **Hrn. Alb. Thomas.** Tages-Ordnung:
1) Rechnungsablage und Decharge-Entscheidung,
2) Etatsberatung,
3) Verschiedenes.
Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.
J. Frielingsdorf, Vorsitzender.

Männer-Turn-Verein „Jahn“ zu **Wilhelmshaven.** **Freitag, den 17. d. Mts.** 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends, nach dem Turnen:

Ausserordentl. Versammlung. Tagesordnung:
1) Wahl der Abgeordneten zum Kreisturntage in Oldenburg,
2) Turnfahrt.
Der Turnrath.

Wilhelmshav. Schützenverein. In der am 14. d. M. stattgefundenen Monatsversammlung wurde mit großer Majorität beschloffen, der 300 jährigen Jubelfeier des **Wittmüder Schützenvereins** beizuwohnen. Mitglieder, welche sich daran beteiligen wollen, versammeln sich am **Freitag, den 17. d. M., Morgens 9 Uhr**, am Bahnhof. Der Verein fährt mit voller Musik und Fahne. Schützen haben in Uniform mit Gewehr und Tasche zu erscheinen. Listen zur nachträglichen Anmeldung liegen in den Lokalen der **Herrn C. Buchmeyer, Carl Odenwurtel, Bismarckstr. v. Strom, Park, Semmen, „Hof von Oldenburg“** und **Lübben, Bant**, aus.
Der Vorstand.

Verein d. Gastwirthe von **Wilhelmshaven** und **Umgegend.** Ausflug der Vereinsmitglieder am **Donnerstag, den 16. d. M.** nach **Schaar.**

Monatsversammlung daselbst Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr beim **Coll. Weenen.** Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich mit Familie einfinden zu wollen.
Der Vorstand.

Schach-Club. Heute, **Donnerstag:** **Spiel-Abend** im „**Hof von Oldenburg**“

Heute **Donnerstag:** **Zither-Club.**

Kegelclub Wilhelmshaven. Heute, **Donnerstag:** **Kegeln** im **Commissionsgarten.**

Zu belegen auf Anfang Oktober d. J. **8000 Mark** event. auch getheilt. Zinsfuß 4 $\frac{1}{2}$ p. Heppens, den 14. August 1888.
S. Reiners.

Geburts-Anzeige. (Stadt Anfaae) Der Geburt eines **Mädchens** erfreuten sich **J. Niemeier** u. Frau **Feddermarden**, 15. August 1888.

Codes-Anzeige. Heute traf uns der herbe Schmerz, daß unsere so innig geliebte Tochter **Schwester** und **Brant** **Juliane**

nach kurzer heftiger Krankheit — durch den unerbittlichen Hirnschlag — durch den unerbittlichen Tod von uns hinweggenommen wurde. Oldenburg, den 14. August 1888. Ober-Controleur **Johansen** und Frau, sowie die Geschwister und der Verlobte der Verbliebenen. Die Beerdigung findet **Freitag, den 17. d. M., Vorm. 9 Uhr** vom Sterbehause, **Rosenstr. 44**, aus auf dem **Gräbterfriedhofe** statt.